

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 32-33 (1914-1915)

Artikel: Johann Rudolf Schatzmann
Autor: Schmid, Conrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Johann Rudolf Schatzmann.

Von *Conr. Schmid, Chur.*



Zu unserm Bedauern war es nicht möglich, einen Schüler Schatzmanns zur Abfassung des kurzen Lebensabrisses zu gewinnen. Derjenige, der uns den Beitrag in Aussicht gestellt hatte, teilt mir soeben mit, daß länger andauernde Krankheit ihn absolut verhindere, sein Versprechen einzulösen. Weitere Schüler Sch.'s, die wir anfragten, lehnten ebenfalls ab. So bleibt mir denn nichts anderes übrig, als in letzter Stunde an Hand einer kurzen Biographie im „Illustrierten Lehrbuch für die gesamte schweizerische Alpwirtschaft“ von Prof. F. Anderegg und einiger Mitteilungen eines Schülers (Lehrer J. Z. in M.) ein schlichtes, leider wohl sehr lückenhaftes Bild des einstigen Seminardirektors zu entwerfen. (Die Tochter des Verstorbenen, Frä. Schatzmann, war auch nicht zu bewegen, bezgl. Material herauszugeben.)

Joh. Rudolf Schatzmann wurde am 5. Juni 1822 in Thun geboren. Nach erfolgreich durchlaufener Gymnasialzeit widmete er sich an der bernischen Hochschule den Studien der Theologie und übernahm 1846 die Pfarrei Guttannen, hoch oben im Haslital.

Hier in der kleinen Berggemeinde, die nicht seine ganze Kraft in Anspruch nahm, widmete er den volkswirtschaftlichen Zuständen besondere Aufmerksamkeit und verwertete die gewonnenen theoretischen Kenntnisse praktisch auf seinem Pfundgütlein.

Im Jahr 1850 zog er als Pfarrer nach Frutigen, in die schöne, stattliche Ortschaft im Kandertale. In den neun Jahren seiner dortigen Wirksamkeit fand er ausgiebige Gelegenheit, sich durch die Bewirtschaftung des 13 Jucharten umfassenden Pfundgutes reichliche landwirtschaftliche Kenntnisse zu sammeln und diese praktisch anzuwenden.

Das Jahr 1859 führte Schatzmann nach Vechigen bei Bern. Hier war reichlich Anlaß, im Schoße der ökonomischen Gesellschaft emsigere Tätigkeit zu entfalten, besonders als Präsident derselben bei der Gründung der Ackerbauschule Rütli. Von 1862—1865 redigierte er die „Bernischen Blätter für Landwirtschaft“.



Johann Rudolf Schatzmann

Im Jahre 1865 berief ihn die thurgauische Regierung an die landwirtschaftliche Schule nach Kreuzlingen. Und als diese 1869 aufgehoben wurde, übertrug ihm der bündnerische Erziehungsrat die durch den Wegzug Largiadèrs frei gewordene Stelle eines Direktors des kantonalen Lehrerseminars in Chur.

Die Schweiz. Lehrerzeitung (Nr. 6, Jahrgang XIV, 1869) begrüßte diese Wahl mit folgenden Worten: „Es geht die Nachricht von der erfolgten Berufung des Herrn Direktor Schatzmann in Kreuzlingen zum Direktor des bündnerischen Lehrerseminars durch die öffentlichen Blätter. Die Bündner haben wieder einmal ein gutes Auge bewiesen. Wir dürfen von dem Manne, der in jeder seiner bisherigen Stellungen so trefflich sich auswies und bewies, auch als Bildner von Volksschullehrern, als Seminardirektor zuverlässig gutes, ja sehr gutes erwarten. Was einem bei dieser Wahl nicht ganz recht liegt, ist der Umstand, daß *ein* Kanton (Thurgau) verliert, was der *andere* (Graubünden) gewinnt. Immerhin: Glückauf, Herr Seminardirektor!“ Die Uebersiedelung Schatzmanns nach Graubünden erfolgte in einer Zeit, da man hier in den Behörden lebhaft über die Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichts an der Kantonschule debattierte. Schon 1865 war der Erziehungsrat durch den Großen Rat beauftragt worden, zu untersuchen, ob beim Seminar ein landwirtschaftlicher Unterricht eingeführt werden könnte, in welcher Weise und in welchem Umfange? namentlich, ob nur theoretischer oder auch praktischer Richtung?

Anfangs Mai trat Schatzmann seine Stelle an „und reichte dem Großen Rate ein einläßliches Gutachten ein, auf Grund dessen dieser am 10. Juni folgendes beschloß:

1. Der Erziehungsrat ist beauftragt, im Sinne des von ihm adoptierten Gutachtens des Herrn Seminardirektors Schatzmann mit Beginn des nächsten Kurses den landwirtschaftlichen Unterricht an der Kantonsschule und resp. am Lehrerseminar einzuführen.

2. Hiefür wird der beantragte Jahreskredit von Fr. 700.— bewilligt.“

Der 1869 eingeführte neue Unterricht sollte für die Realschüler der III. Klasse fakultativ, für die Seminaristen der III., IV. und V. Klasse mit je drei wöchentlichen Stunden obligatorisch sein. Dazu kam noch für die Schüler der III. Klasse eine Stunde landwirtschaftliche Chemie. In den zwei folgenden Jahren wurde der landwirtschaftliche Unterricht bis in die II. Klasse herabgerückt und in allen vier Klassen mit je zwei Stunden bedacht, wofür denn die Mathe-

matik etwas beschnitten wurde. Durch Wandervorträge, Flugschriften etc. suchte Schatzmann in Graubünden namentlich an der Hebung der Landwirtschaft mitzuwirken und hoffte sich in der Lehrerschaft kräftige Hilfstruppen zu schaffen, welche Annahme sich allerdings bald nicht als zutreffend erwies.

Von Chur aus machte er eine milchwirtschaftliche Forschungsreise nach Schleswig-Holstein, Dänemark und Schweden und eine zweite nach Oesterreich und Bayern. Als eine Frucht seiner Reiseberichte entstand im Jahre 1872 die Schweizerische milchwirtschaftliche Versuchsstation in Thun, deren Direktion er übernahm. Die Station wurde im Jahre 1875 nach Lausanne verlegt und dort von Schatzmann bis zu seinem 1886 erfolgten Tode geleitet. Schatzmann hat während seiner unermüdeten beruflichen Wirksamkeit gegen 500 alp- und milchwirtschaftliche Vorträge gehalten und gegen 60 milchwirtschaftl. Kurse geleitet, als Preisrichter bei Ausstellungen im In- und Auslande funktioniert und im ganzen 258 land-, milch- und alpwirtschaftliche Arbeiten verfaßt, so daß von ihm mit vollem Rechte gesagt werden kann, daß er die ihm zugemessenen Lebensjahre mit redlicher Arbeit voll ausgefüllt hat.

Sein Hauptverdienst besteht nach Anderegg in erster Linie darin, daß der Grundgedanke seiner Tätigkeit, die Theorie müsse befruchtend auf die Praxis wirken, ins Volk gedrungen und, wenn auch nicht in allen Teilen, doch in maßgebenden Kreisen zum leitenden Element der alpwirtschaftlichen Tätigkeit und Förderung geworden ist.“

Einer seiner Schüler schreibt mir: „Schatzmann stellte als Landwirtschaftslehrer seinen ganzen Mann. Er wäre der rechte Leiter für einen Plantahof gewesen. Seine Vortragsweise war klar und bündig; doch mangelte ihr der ideale Schwung und die hinreißende Wärme, mit der er die zukünftigen Lehrer für ihren dornenvollen Weg entflammen sollte. Schatzmann war ein goldlauterer Charakter, bieder, kernig und derb; seine Disziplin, die er konsequent durchführte, konnte nicht angetastet werden. Deshalb liebten und verehrten ihn auch alle.“

Die Zeit der Wirksamkeit Schatzmanns im Dienste der bündnerischen Schule war freilich kurz, aber dennoch segensvoll, und alle, die den edeln Mann mit seinem nie erlahmenden Arbeitsgeiste und dem warmen Herzen für seine Schüler und all' seine Mitmenschen kannten, werden ihn nie vergessen, und die Spuren seines Wirkens in den rhätischen Bergen sind noch nicht verweht.